Die Erzgänge setzen aus dunkeln Gebirgsarten hindurch, ohne ein verschiedenes Verhalten in Ausfüllung oder Mächtigkeit zu zeigen. Die Lichtenberger Gänge scheinen in Verbindung mit den Lobensteiner Gängen zu stehen, ja vielleicht eine theilweise Fortsetzung der letzteren zu sein, sie streichen alle parallel und zwar hora 9, haben ein meist seigeres Fallen, und eine Mächtigkeit, welche zwischen 0,2 bis 2 Lr. variirt. Herr Bergmeister Ahrmann(?) legt einen besonderen Werth darauf, dass die Gänge parallel mit dem Thonschiefer(?) und der [illegible] Erhebungslinie des Thüringer Waldes übereinkommen. Wir sehen und glauben(?), dass wenn diese Hebung nach neueren Beobachtungen wohl nicht mit Unrecht nach der Bildung der Kreideformation folgt, und man aber bisher nicht beobachtet hat das Gänge ähnlicher Formation und Granitstein(?), mit deren Auftreten sie doch in engem Zusammenhange gewiss stehen, ihre Entstehung in einer so späten Epoche gefunden haben sollen. Die Ausfüllung der Gänge besteht der Hauptsache nach in Spatheisenstein, bisweilen mit Kalkspath und Flussspath, welcher letztere sogar bisweilen in 1 Lr. mächtigen Trümern auftritt, und dann alle andern Mineralien verdrängt. Wird allemal [illegible] als Eisenerz selten etwas Schwerspath, dieser allemal ein Vorbote von Kupferkies und Nickelerzen. Der Kupferkies tritt nicht weniger als gefährlich für die Eisenerze auf, allemal in grösseren eingesprengten Partieen, deren Gewinnung sich wirklich verlohnt, in dem sie bisweilen als Nester auftreten von 3–4 Lr. Ausdehnung und einer Mächtigkeit von 1/2 – 3/4 Lr. Die Kupferkiese treten oft drusig auf und dann allemal umgeben(?) auf in Kupferlasur, Kupferblau und Malachit [illegible].